

Ein stimmgewaltiger «Elias»

BÜLACH Der Kammerchor Zürcher Unterland führte in der Stadthalle Bülach Felix Mendelssohn Bartholdys «Elias» auf. Gelungen war der Abend nicht nur für die knapp 90 aktiven Mitglieder, das Orchester, die Solisten und den Knabenchor – sondern vor allem für das Publikum.

Schon früh finden sich erste Zuhörer im Eingangsbereich der Stadthalle Bülach ein. Man schwatzt, diskutiert und freut sich – allen voran Lili S. Ehrensperger. Der Zürcher Oberländerin war kein Weg zu weit, ihrer Freundin, einem Mitglied des Kammerchors Zürcher Unterland, bei einem weiteren Konzert zuzuhören. Denn sie weiss, was sie erwartet. Den «Elias» hat sie schon vor zwei Tagen in der Kirche St. Peter in Zürich gehört. «Ein wahnsinniges Werk», schwärmt Lili Ehrensperger. «Und dieser Chor ist ein wahrer Klangkörper; das sind Menschen, die wirklich aufeinander hören.»

Mendelssohn Bartholdys Stück feierte 1846 in Birmingham seine Uraufführung. Zwischenzeitlich in Vergessenheit geraten, gehört es heute zusammen mit dem «Paulus» zu den bedeutendsten Werken Mendelssohns. Im Gegensatz zu letzterem orientiert sich der «Elias» stark am Alten Testament, was mit Wortgewalt – untermalt von einem perfekt abgestimmten Orchester – zur Geltung kommt. Der Chor übernimmt verschiedene Rollen, der



Der Kammerchor Zürcher Unterland führte Felix Mendelssohn Bartholdys «Elias» in der Stadthalle Bülach auf – mit Solisten und Orchester.

Sibylle Meier

Protagonist Elias sowie Obadjah und verschiedene einzelne Figuren werden von Solisten interpretiert.

36 Jahre Erfahrung

Kurz nachdem sich die Türen zum Saal geöffnet haben, sind die Plätze bereits fast alle besetzt. 450 Leute schauen sich laut Silvia Tobler vom Kammerchor Zürcher Unterland das Konzert heute an, in der Kirche waren es nur rund 50 Leute weniger gewesen. Die Halle ist mit zwei mit herbstlichen Blättern und Zweigen ver-

zierten Lichterketten, die links und rechts der Bühne je die Zahl 50 bilden, bescheiden geschmückt; umso mehr Aufmerksamkeit ziehen der einheitliche Chor, die Camerata Schweiz, die das Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen musikalisch begleitet, und die vier Solisten auf sich. Dirigiert wird der Abend von Beat Raaflaub, der seit 1979 die künstlerische Leitung des Kammerchors Zürcher Unterland innehat. Nach 2016 wird er das Amt an Anna Jelmorini abgeben.

Schon mit den ersten Klängen offenbart sich dem Zuhörer die ganze Wucht des «Elias». Markus Volpert (Bass) in der Rolle des Protagonisten überzeugt auf ganzer Linie. Nicht nur seine textliche Sicherheit, sondern auch eine gesangliche Präzision, die ihresgleichen sucht, geben ihm die imposante Ausstrahlung, die er zur Verkörperung des Elias benötigt. Der Sänger, der sich seit langem auf dem mitteleuropäischen Parkett bewegt, scheint Mendelssohns Werk wahrhaftig verinnerlicht zu haben, auch während der

Passagen, in denen der Chor oder die anderen Solisten singen, ist er vollkommen bei der Sache.

Doch auch Anja Powischer, Mezzosopranistin aus Kreuzlingen, die im «Elias» die Altisten-Soli übernimmt, stellt ihre langjährige Erfahrung und die Kenntnis von Mendelssohns Werk unter Beweis, während auch Maria Bernius (Sopran) und Ralf Simon (Tenor) souverän durch den Abend führen.

Heimelige Stadthalle

Neben dem Chor, der Camerata Schweiz und den Solisten verhelten auch die drei Jungen der Zürcher Sängerknaben dem Konzertabend zu seinem Erfolg. In dem einen Soloauftritt wie auch als Terzett von Engeln lassen sie keine Zweifel am Status des Chores als eines der besten Europas aufkommen.

In der zwanzigminütigen Pause zwischen dem ersten und zweiten Teil des Konzertabends steht für das Publikum ein Buffet mit einer grossen Auswahl an Getränken und Knabbereien bereit. Doch auch nach dem Konzert lädt die positive Stimmung noch zum Verweilen ein. Zenon Cassimatis, Co-Präsident des Kammerchors Zürcher Unterland, scheint zufrieden: «Wir sind sehr glücklich mit dem Ergebnis.» Lili Ehrensperger muss man gar nicht noch einmal fragen: «Ich freue mich schon auf die h-Moll-Messe. Und als Nächstes soll dann der «Paulus» kommen.»

Flavia Bonanomi